

1.12 Lurche und Kriechtiere - Gut verborgen im Gseis!

Brigitte Komposch

Im Rahmen des GEO-Tages der Artenvielfalt 2006 konnten auf der KÖlblalm (Nationalpark Gesäuse, Steiermark) als Vertreter der Herpetofauna lediglich zwei Arten festgestellt werden. Die vergleichsweise geringe „Ausbeute“ ist zum einen durch die für die Kriechtierfauna ungünstige feucht-kühle Witterung, zum anderen durch die beträchtliche Seehöhe des Untersuchungsgebietes und das Fehlen von stehenden Gewässern für die Lurchfauna bedingt.

Mit den beiden nachgewiesenen Arten Grasfrosch (*Rana temporaria*) und Bergeidechse (*Zootoca vivipara*) ist das tatsächlich im Gebiet vorkommende Artenspektrum keinesfalls vollständig erfasst.

Sowohl beim Grasfrosch als auch bei der Bergeidechse handelt es sich um (auch) in der Montan- und Subalpinstufe der Alpen weit verbreitete und häufige Arten, die im Untersuchungsgebiet zu erwarten waren.



Abb. 59: Der Grasfrosch (*Rana temporaria*) unterscheidet sich von den übrigen Braunfröschen durch seine kurze, breite Schnauze und den deutlichen Abstand zwischen Auge und Trommelfell.
Foto: B. Komposch/ÖKOTEAM

Der Grasfrosch ist in Österreich weit verbreitet. Als Laichbiotop nutzt er ein breites Spektrum stehender und langsam fließender Gewässer. Auch bei der Wahl der Lebensräume ist die Art wenig wählerisch – gehäuft findet man Grasfrösche an Stellen mit dichter, krautig-grasiger Bodenvegetation, die ein bestimmtes Maß an Feuchtigkeit aufweisen. Vielfach halten sich die Tiere im Bereich von Gewässerufeln auf, von wo sie bei Gefahr mit einem Sprung ins Wasser flüchten und sich am Grund verbergen. Grasfrösche sind sehr kälteresistent – können folglich bis in die Alpinstufe des Nationalparks Gesäuse vordringen – und erscheinen zumindest im Talboden bereits Ende Februar an ihren Laichgewässern.



Abb. 60: Die Bergeidechse (*Zootoca vivipara*) ist eine tagaktive, kleine Eidechse mit einer Gesamtlänge von maximal 18 Zentimetern. Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM

Bei der Bergeidechse fallen auf den ersten Blick der kleine, zierliche Körper, der kurze Schwanz und die kurzen Beine auf. Die Bergeidechse bewohnt eine Vielzahl von Lebensräumen, die als Gemeinsamkeit in der Regel eine geschlossene, deckungsreiche Vegetation mit exponierten Stellen zum Sonnen und ein gewisses Maß an Bodenfeuchtigkeit aufweisen. Aufgrund der Fähigkeit zur Viviparie bzw. Ovoviviparie kann die Bergeidechse auch insgesamt kühlere Habitate besiedeln, da sich die Weibchen und damit auch ihre Eier im Körperinneren durch sonnen aktiv wärmeren Temperaturen aussetzen können. Zu den Beutetieren zählen Spinnentiere und bodenlebende Insekten, die durch das Gehör oder auch optisch lokalisiert werden.

Nr.	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL Ö
1.	<i>Rana temporaria</i> Linnaeus, 1758	Grasfrosch	NT
2.	<i>Zootoca vivipara</i> (Jacquin, 1787)	Bergeidechse	NT

Tab. 16: Am GEO-Tag der Artenvielfalt im Juni 2006 nachgewiesene Amphibien- und Reptilienarten und deren Gefährdungseinstufung. RL Ö = Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs (Gollmann 2007), NT = Gefährdung droht.

Literatur:

GOLLMANN, G. (2007): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia). In ZULKA, K. P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums, Band 14/2: 37-60. Böhlau, Wien.

Anschrift der Verfasserin:

Mag. Brigitte Komposch, ÖKOTEAM – Institut für Faunistik und Tierökologie
Bergmannsgasse 22, 8010 Graz; E-mail: b.komposch@oekoteam.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Komposch Brigitte

Artikel/Article: [1.12 Lurche und Kriechtiere - Gut verborgen im Gseis!. 77-78](#)